

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 60 (2002)
Heft: 309

Artikel: Der frühe Kosmos : heraus aus dem Dunkel
Autor: Jost-Hediger, Hugo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-898480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hubble enthüllt «rückwärts drehende» Spiralgalaxie

HUGO JOST-HEDIGER

Astronomen haben eine Spiralgalaxie gefunden, welche sich zum Schlag eines anderen kosmischen Trommlers dreht. Zur Überraschung der Astronomen scheint die Galaxie NGC 4622 in der den Erwartungen entgegengesetzten Richtung zu rotieren. Bilder des Hubble-Teleskops halfen den Astronomen herauszufinden, dass sich die Galaxie im Uhrzeigersinn um sich dreht.

Das Bild zeigt NGC 4622 und sein äusseres Paar von Spiralarmen voller neuer Sterne (blau). Die Astronomen sind davon überrascht, dass sich die Galaxie in jene Richtung dreht, in welche die äusseren Spiralarme zeigen. Die meisten Spiralgalaxien besitzen Spiralarme aus Gas und Sternen, die der Rotation nacheilen. NGC 4622 besitzt aber zwei Arme, die der Rotation im Uhrzeigersinn vorausziehen. Um das Rätsel voll zu machen, besitzt die Galaxie aber auch noch einen inneren Arm, der in der der Rotation entgegengesetzten Richtung dreht und rund um die Galaxie gewickelt ist.

NGC 4622 ist das seltene Beispiel einer Galaxie, deren Arme in unterschiedliche Richtungen drehen. Was könnte dieses Phänomen verursacht haben?

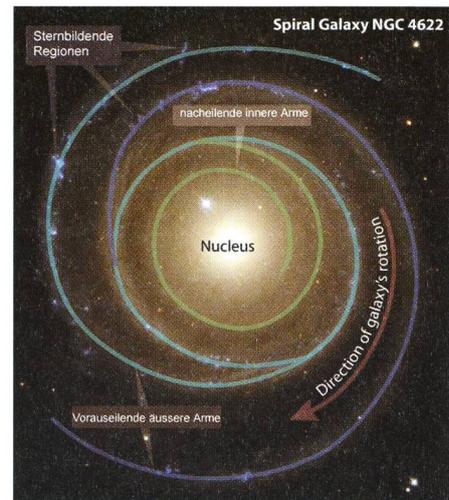
Fig. 1: Die Galaxie NGC 4622



Die Astronomen vermuten, dass die Galaxie eine Begegnung mit einer anderen Galaxie hatte. Es scheint, dass NGC 4622 sich eine andere, kleinere Galaxie einverleibt hat und dass dabei diese seltsame Armkonfiguration entstand.

Quelle:
STScI PR 2002-03

Fig. 2: Diagramm zur Drehrichtung von NGC 4622



Der frühe Kosmos: Heraus aus dem Dunkel

HUGO JOST-HEDIGER

Stell Dir einmal den Nachthimmel ohne die funkelnden Sterne und ohne die das Dunkel durchbohrenden Galaxien vor!

Genau so stellen sich die Astronomen das Universum während der ersten hundert Millionen Jahre nach dem «Urknall», einer gigantischen «Explosion», welche vor 14 Milliarden Jahren die Zeit, den Raum und die Materie erzeugte, vor.

Direkt nach dem Urknall existierten also weder Sterne noch Galaxien. Der junge Kosmos war zwar glanzlos, aber trotzdem voller Aktivitäten erfüllt.

Dem Urknall entsprang eine heftige Strahlung und Energie. Am Beginn waren die physikalischen Bedingungen derart extrem, dass Materie, wie wir sie heute kennen, nicht existierte. Im Alter

von ungefähr einer Millionstel Sekunde waren Temperatur und Druck genügend gesunken, damit sich Protonen und Neutronen, die Bausteine der Atome, bilden konnten. Innerhalb der nächsten paar Minuten bildeten sich die Kerne der leichten Elemente Wasserstoff, Helium, Lithium und Bor. Danach kühlte das Universum auf rund 3000 Grad ab. Jetzt konnten die Kerne der Atome endlich die Elektronen einfangen und so die heutigen Atome bilden. Nach 300000 Jahren bestand das Universum hauptsächlich aus Wasserstoff- und Helium Wolken.

Als das Universum weiter expandierte und abkühlte, bildeten sich einzelne Gebiete mit einer etwas höheren Dichte von Wasserstoff und Helium. Nach Millionen von Jahren wuchsen diese Gebiete immer weiter an, da sie durch ihre etwas stärkere Gravitation

zunehmend mehr Material ansammeln. Die Forscher haben dieser kohlen-dunklen Periode den Namen «Dunkles Zeitalter» gegeben.

Die Dämmerung des Lichts, die sogenannte «Kosmische Renaissance», begann, als Wasserstoff in kleinen Gebieten zu kollabieren begann und den Punkt überschritt, an dem unter dem Einfluss der Gravitation die Kernfusion zündete und so die ersten Sterne bildete.

Fig. 1: Entstehung der ersten Sternengeneration aus Künstlersicht.



te. Diese erste Sternengeneration wurde vermutlich etwa hundert Millionen Jahre nach dem Urknall geboren.

Heute beginnen die Astronomen damit, weit entfernte Galaxien im Bereich der «Kosmischen Renaissance» zu untersuchen. Es wurden etwa tausend Galaxien identifiziert, deren Licht sich rund eine Milliarde Jahre nach dem Urknall auf die Reise machte. Während dieser Epoche wurden Sterne mit einer rund zehn mal höheren Entstehungsrate als heute gebildet. Die Sterne dieser Epoche produzierten dann schwerere

Elemente, wie Kohlenstoff und Sauerstoff, welche dann wiederum vermischt mit den Elementen des früheren Kosmos sukzessive weitere Sternengenerationen bildeten.

Bei grösseren Distanzen (also weiter in die Vergangenheit blickend) wird unser Blick immer dunkler. Die Zahl der bekannten Galaxien ist kleiner und ihre Distanz zunehmend unsicherer. Mit Hilfe der grössten erdgebundenen und Satelliten gestützten Teleskope beginnen die Astronomen jetzt in diese Ära, in der die ersten Sternengenerationen entstanden, vorzudringen.

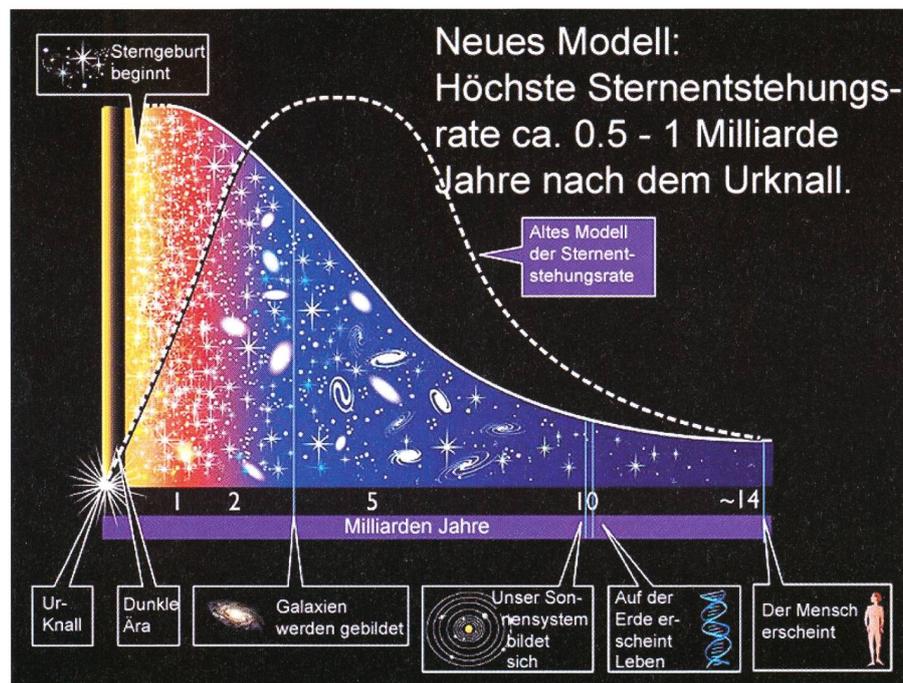
Quelle:

STSci PR2002-02

Bild 2: Galaxien, wie sie aus unterschiedlichen Distanzen aussehen.



Fig. 3: Stern- Entstehungsraten im Universum zu verschiedenen Zeitpunkten nach dem neuen Modell.



Stürmisches Wetter auf den Äusseren Planeten

HUGO JOST-HEDIGER

Stürme sind eine der faszinierendsten Wetter-Erscheinungen die wir kennen. Nicht nur auf der Erde, sondern auch auf allen Planeten mit gasförmigen Hüllen finden wir diese gewaltigen Ereignisse. Seit wir unsere Nachbarplaneten mit Raumsonden erforschen, gewinnen wir immer mehr und interessantere Einblicke in diese Wettererscheinungen. Im nachfolgenden Artikel habe ich deshalb die mir persönlich interessant erscheinenden Stürme auf verschiedenen Planeten zusammengefasst. Sämtliche Artikel basieren auf Presse-Berichte des Hubble Space Telescope.

Stürme auf Jupiter

Jupiter ist schon seit dem frühen Altertum bekannt und gehört zu den sogenannten «Wandelsternen». Seit der Erfindung des Fernrohrs können wir ihn nicht nur als hellen Lichtfleck betrachten. Vielmehr erlaubt uns bereits ein mittleres Instrument, die wunderschö-

nen Wolkenbänder und, bei guter Sicht, auch den roten Fleck zu erkennen. Bereits ein guter Feldstecher reicht, um den Tanz der vier galileischen Monde zu verfolgen.

Jupiter, der fünfte Planet im Sonnensystem, umkreist die Sonne in ei-

ner Entfernung von 778,4 Millionen Kilometern innerhalb von 11,9 Jahren. Sein Äquatordurchmesser beträgt 143'200 Kilometer. Er ist somit der grösste Planet des Sonnensystems. Seine Rotationsdauer beträgt 9 Stunden 56 Minuten.